

Direktinvestitionen der EU-15 in den neuen Mitgliedstaaten nehmen weiter zu

Statistik

kurz gefasst

WIRTSCHAFT UND
FINANZEN

106/2007

Zahlungsbilanz

Autoren

Anne FOLTETE
Arja KÄRKKÄINEN

Inhalt

Anteil der neuen Mitgliedstaaten
an den Abflüssen von DI-Kapital
aus der EU-15 nimmt zu 1

Ungarn war Hauptempfänger von
DI-Abflüssen aus der EU-15 in die
neuen Mitgliedstaaten 2

Spanien und Deutschland waren
2005 die Hauptinvestoren in den
neuen Mitgliedstaaten 2

Polen hatte Ende 2004 den
größten Anteil an den DI-
Beständen der EU-15 2

Neue Mitgliedstaaten investieren
vor allem in Nachbarländern 3

Anteil des Dienstleistungssektors
an den DI-Beständen der EU-15 in
den neuen Mitgliedstaaten
gestiegen 3

Der vorliegende Artikel gibt einen Überblick über die Ströme von Direktinvestitionen (DI) aus den Mitgliedstaaten der EU-15 in die neuen Mitgliedstaaten¹ und über die DI-Ströme aus den neuen Mitgliedstaaten in die übrige Welt. Im Jahr 2005 investierte die EU-15 in den neuen Mitgliedstaaten 32 Mrd. EUR. Dies entsprach 17% der Abflüsse von DI-Kapital aus der EU-15 und stellte einen Anstieg um 5 Prozentpunkte gegenüber 2004 dar. Von den DI-Strömen aus den neuen Mitgliedstaaten floss ein Drittel in die EU-15, wobei die meisten Investitionen in Nachbarländern getätigt wurden.

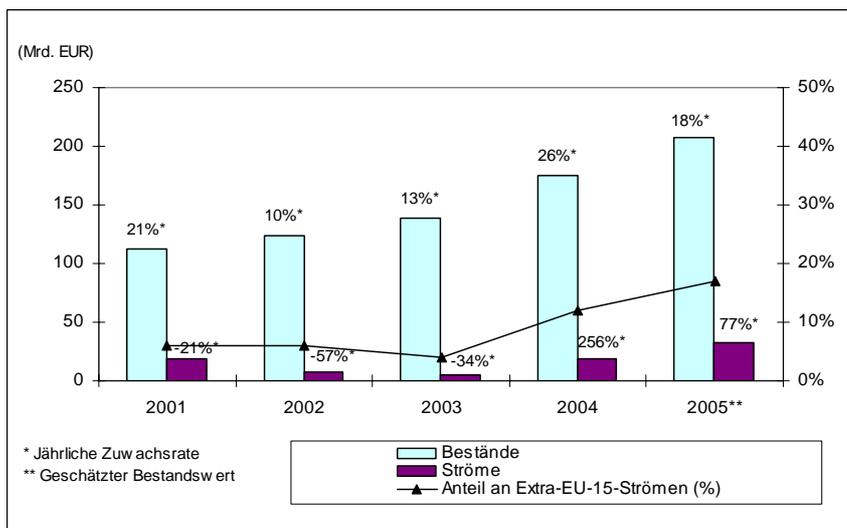
Anteil der neuen Mitgliedstaaten an den Abflüssen von DI-Kapital aus der EU-15 nimmt zu

Auch 2005 war bei den DI-Strömen aus der EU-15 in die neuen Mitgliedstaaten wieder eine steigende Tendenz zu beobachten. Nachdem sie 2003 auf 5,1 Mrd. EUR zurückgegangen waren, erhöhten sich die Investitionsströme von 18,3 Mrd. EUR im Jahr 2004 auf einen Rekordbetrag von 32,4 Mrd. EUR im Jahr 2005. Tatsächlich sind die Abflüsse von DI-Kapital aus der EU-15 in die neuen Mitgliedstaaten in den vergangenen beiden Jahren stärker gestiegen als die DI-Abflüsse aus der EU-15 in Drittländer (Extra-EU-15) insgesamt, nämlich um 256% im Jahr 2004 und um 77% im Jahr 2005, gegenüber einer Zunahme der gesamten DI-Abflüsse aus der EU in Drittländer in den gleichen Jahren um 9% und 30%.

Der Anteil der 12 neuen Mitgliedstaaten an den DI-Abflüssen aus der EU-15 hat erheblich zugenommen, nachdem er 2003 auf seinen niedrigsten Stand gesunken war. Im Jahr 2005 flossen 17% aller Investitionsströme aus der EU-15 in Drittländer in die neuen Mitgliedstaaten. Die Zunahme der DI-Ströme aus der EU-15 war in erster Linie auf die Erholung der Investitionstätigkeit in der Tschechischen Republik und die stetige Zunahme der Investitionen in den übrigen neuen Mitgliedstaaten zurückzuführen.

Auch die in den 12 neuen Mitgliedstaaten angelegten DI-Bestände der EU-15 nahmen zu und erreichten Ende 2004 ein Volumen von 175,4 Mrd. EUR. Dies entsprach 8% aller DI-Bestände der EU-15 in Drittländern. Dieser Trend dürfte weiter anhalten, für Ende 2005 wird mit Beständen von 207,8 Mrd. EUR gerechnet.

Abbildung 1: DI-Abflüsse aus der EU-15 in die neuen Mitgliedstaaten
und DI-Bestände der EU-15 in den neuen Mitgliedstaaten



¹ Bulgarien, Tschechische Republik, Estland, Zypern, Lettland, Litauen, Ungarn, Malta, Polen, Rumänien, Slowenien, Slowakei (NMS-12).



Ungarn war Hauptempfänger von DI-Abflüssen aus der EU-15 in die neuen Mitgliedstaaten

Das wichtigste Empfängerland für Abflüsse von DI-Kapital aus der EU-15 in die neuen Mitgliedstaaten war 2005 bereits zum dritten Mal in Folge Ungarn, das einen Anstieg der Investitionen von 7,6 Mrd. EUR im Jahr 2004 auf 11 Mrd. EUR 2005 verbuchen konnte. Allein nach Ungarn floss ein Drittel des gesamten in den neuen Mitgliedstaaten angelegten DI-Kapitals.

An zweiter Stelle rangierten die Investitionsströme in die Tschechische Republik (14% der DI-Abflüsse insgesamt), die nach drei aufeinander folgenden Jahren mit Desinvestitionen wieder zunahm und 2005 eine Höhe von 4,6 Mrd. EUR erreichten. Wie bereits 2003 und 2004 war Rumänien mit 3,9 Mrd. EUR das dritt wichtigste Empfängerland (12%).

Einen beträchtlichen Rückgang verzeichneten dagegen die Investitionsströme nach Polen: nach einem Höchststand von 6 Mrd. EUR im Jahr 2004 gingen sie 2005 auf 2,6 Mrd. EUR zurück und brachten das Land damit auf den vierten Platz.

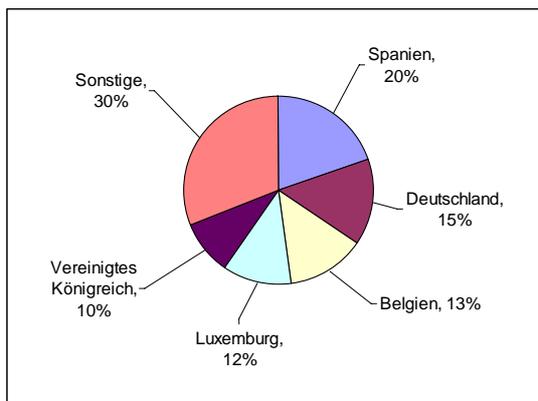
Die Investitionsströme aus der EU-15 nach Estland (+2 Mrd. EUR gegenüber 2004), Zypern (+1,9 Mrd. EUR) und Bulgarien (+1,8 Mrd. EUR) stiegen beträchtlich an.

Tabelle 1: DI-Abflüsse aus der EU-15 in die neuen Mitgliedstaaten, 2003-2005 (in Mio. EUR)

	2003	2004	2005	
Extra-EU-15	137 949	149 884	194 820	
NMS	5 147	18 324	32 426	
<i>Anteil an Extra-EU-15</i>	4%	12%	17%	<i>Rangfolge 2005</i>
Bulgarien	340	146	1 961	8
Tschech. Republik	-2 377	-2 080	4 597	2
Estland	102	115	2 092	7
Zypern	- 469	694	2 550	5
Lettland	- 177	216	- 33	11
Litauen	207	156	- 141	12
Ungarn	4 212	7 568	11 025	1
Malta	688	1 479	2 167	6
Polen	1 663	6 081	2 639	4
Rumänien	815	2 968	3 877	3
Slowenien	646	189	507	10
Slowakei	- 503	792	1 185	9

Spanien und Deutschland waren 2005 die Hauptinvestoren in den neuen Mitgliedstaaten

Abbildung 2: Hauptinvestoren der EU-15 in den NMS-12 DI-Ströme 2005



Auf Spanien, das 2005 am meisten in den neuen Mitgliedstaaten investierte, entfielen 20% der gesamten Investitionsströme aus der EU-15 in diese Länder. Der größte Teil der spanischen Investitionen in den neuen Mitgliedstaaten floss in die Tschechische Republik und nach Ungarn.

Deutschland (15%) war der zweitgrößte Investor, sein DI-Kapital floss hauptsächlich nach Ungarn, Rumänien und Malta. Das wichtigste Empfängerland für DI-Ströme aus Belgien war Ungarn.

Der vergleichsweise hohe Anteil Luxemburgs (12%) ist weitgehend der Bedeutung der Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities) in diesem Land zu verdanken (hauptsächlich Finanzholdings); seine wichtigsten Empfängerländer waren Zypern und Malta.

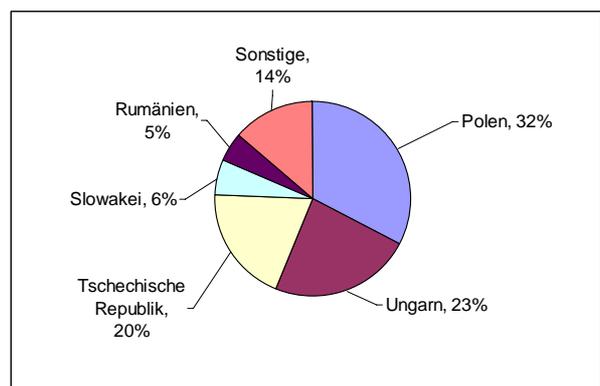
Polen hatte Ende 2004 den größten Anteil an den DI-Beständen der EU-15

Ende 2004 waren die DI-Bestände der EU-15 in den neuen Mitgliedstaaten mit 175,4 Mrd. EUR um 26% höher als 2003.

Drei Viertel des von der EU-15 investierten DI-Kapitals flossen in die drei Volkswirtschaften Polen, Ungarn und Tschechische Republik. Der Wert der in Polen angelegten DI-Bestände betrug 57,5 Mrd. EUR, die Bestände in Ungarn beliefen sich auf 40,7 Mrd. EUR und die in der Tschechischen Republik auf 34,5 Mrd. EUR.

Ende 2004 hatte Deutschland die höchsten Bestände an DI-Kapital in den neuen Mitgliedstaaten (mit 21% des Gesamtwertes der EU-15), gefolgt von Frankreich (14%) und Österreich (10%).

Abbildung 3: DI-Bestände der EU-15 in den neuen Mitgliedstaaten nach Empfängerländern (Anteil in %, Ende 2004)



Neue Mitgliedstaaten investieren vor allem in Nachbarländern

Die Investitionsströme aus den 12 neuen Mitgliedstaaten sind nach wie vor sehr gering im Vergleich zu denen der EU-15, sie machen lediglich 1% der gesamten DI-Abflüsse aus der EU-27² aus. Die neuen Mitgliedstaaten investierten vor allem in ihren Nachbarländern.

Ein Drittel der Investitionsströme aus den neuen Mitgliedstaaten floss 2005 in die EU-15 - wichtigster Partner waren die Niederlande - , während 14% innerhalb der 12 Länder selbst angelegt wurden.

Bei den Investitionen der neuen Mitgliedstaaten in Nicht-EU-Ländern war die Schweiz das Hauptempfängerland von DI-Kapital (1,3 Mrd. EUR, dies entspricht 20% der gesamten DI-Ströme). Es folgten weitere europäische Länder (außerhalb von EU und EFTA), nämlich Kroatien (7%) sowie Serbien und Montenegro (6%). Die Investitionen der neuen Mitgliedstaaten in den USA und in Asien schließlich machten 1% bzw. 3% aus.

Tabelle 2: DI-Abflüsse aus den neuen Mitgliedstaaten, 2005 (in Mio. EUR)

	WELT INSGES.	davon		EXTRA-EU		davon								
		INTRA-EU		EXTRA-EU		Schweiz	Kroatien	Russland	Ukraine	Serbien und Montenegro	USA	Asien		
		% von Welt insges.	EU-15	NMS-12	% von Welt insges.									
NMS-12	6 442	3 074	48%	2 203	871*	3 362*	52%	1 303*	452*	:	:	:	60	181
<i>davon</i>														
Bulgarien	249	:		218	:	:		-2	:	10	2	16	2	1
Tsch. Rep.	688	327	48%	114	213	361	52%	6	0	0	9	0	5	4
Estland	494	328	66%	48	280	166	34%	:	0	106	28	0	-1	0
Zypern	387	244	63%	168	76	145	37%	0	0	7	12	-11	4	118
Lettland	103	38	37%	4	34	64	62%	37	0	1	0	0	3	0
Litauen	-278	-150	54%	-12	-138	-127	46%	0	-2	-35	-57	0	0	0
Ungarn	1 419	817	58%	775	42	601	42%	10	321	2	9	165	9	14
Malta	-19	:		21	:	:		:	:	:	:	:	0	2
Polen	2 467	882	36%	539	343	1 583	64%	1 232	2	101	105	0	45	18
Rumänien	31	11	35%	10	1	20	65%	0	0	0	1	0	0	17
Slowenien	775	309	40%	297	12	466	60%	3	128	5	8	226	-22	6
Slowakei	126	84	67%	21	63	43	34%	17	3	9	-4	0	15	1

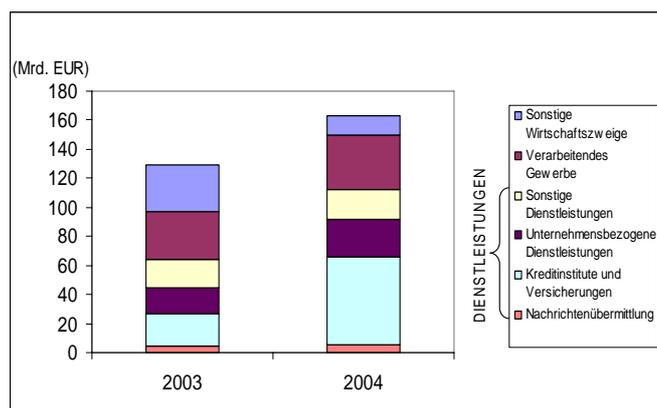
* geschätzte Angaben

: fehlende oder vertrauliche Angaben

Anteil des Dienstleistungssektors an den DI-Beständen der EU-15 in den neuen Mitgliedstaaten gestiegen

Bei der Verteilung der DI-Bestände der EU-15 auf die wichtigsten Wirtschaftszweige³ in den zehn neuen Mitgliedstaaten (für Bulgarien und Rumänien liegt noch keine ausführliche Untergliederung nach Wirtschaftszweigen vor) war 2004 eine deutliche Verschiebung hin zum Dienstleistungssektor zu erkennen. Der Anteil der Dienstleistungen erhöhte sich von 50% im Jahr 2003 auf 69% Ende 2004. In absoluten Beträgen fiel die Zunahme sogar noch beträchtlicher aus, nämlich von 64,2 Mrd. EUR (Ende 2003) auf 112,0 Mrd. EUR (Ende 2004). Der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes ging von 26% auf 23% leicht zurück, während sich der Wert der Bestände in absoluten Beträgen erhöhte, nämlich von 33,1 Mrd. EUR auf 37,8 Mrd. EUR. Die gestiegene Bedeutung des Dienstleistungssektors war in erster Linie der Zunahme des Wertes der DI-Bestände im Bereich Kreditinstitute und Versicherungen zu verdanken, der sich von 21,7 Mrd. EUR Ende 2003 auf 61,0 Mrd. EUR Ende 2004 erhöhte. Die DI-Bestände im Bereich Unternehmensdienstleistungen stiegen von 18,0 Mrd. EUR auf 25,5 Mrd. EUR.

Abbildung 4: DI-Bestände der EU-15 in den NMS-10 nach wichtigsten Wirtschaftszweigen



² Partner ist die Welt, also Intra-EU und Extra-EU.

³ Der Dienstleistungssektor umfasst: Handel, Beherbergungs- und Gaststätten, Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Kreditinstitute und Versicherungen, unternehmensbezogene Dienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen, sonstige Dienstleistungen a.n.g. Der Bereich Kreditinstitute und Versicherungen (ohne Sozialversicherung) umfasst: Zentralbanken und Kreditinstitute, sonstige Finanzierungsinstitutionen, Versicherungen (ohne Sozialversicherung) und mit den Kreditinstituten und Versicherungen verbundene Tätigkeiten.

Zu den Sonstigen Wirtschaftszweigen gehören Landwirtschaft und Fischerei, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Energie- und Wasserversorgung, Baugewerbe und nicht zugeordnete Wirtschaftszweige.

➤ WISSENSWERTES ZUR METHODIK

Als Methodikgrundlage wurde die 3. Auflage der DI-Referenzdefinition der OECD (Benchmark Definition of Foreign Direct Investment) verwendet, eine detaillierte praxisbezogene Definition, die voll im Einklang mit der fünften Auflage des Zahlungsbilanzhandbuchs des IWF (BPM5) steht.

Direktinvestitionen (DI) sind internationale Investitionen, die eine in einem Wirtschaftsgebiet ansässige Einheit (der *Direktinvestor*) tätigt, um eine langfristige Beteiligung an einem in einem anderen Wirtschaftsgebiet ansässigen Unternehmen (dem *Unternehmen, das Gegenstand einer Direktinvestition ist*) zu erwerben. Eine langfristige Beteiligung liegt vor, wenn der Direktinvestor mindestens 10 % des Eigenkapitals dieses Unternehmens erwirbt.

DI-Ströme, –Bestände und –Erträge: Durch DI-Abflüsse entstehen DI-Forderungen des investierenden Landes gegenüber dem Ausland (DI-Bestände im Ausland). Entsprechend entstehen durch DI-Zuflüsse Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Investoren (DI-Bestände im Inland). Die Veränderungen der DI-Bestände weichen aufgrund von Bewertungseinflüssen (Preis- und - bei den DI-Beständen im Ausland - Wechselkursveränderungen) und anderen Berichtigungen, etwa aufgrund von Katastrophenverlusten, der Annullierung von Darlehen oder der Neuordnung von bestehenden Forderungen oder Verbindlichkeiten, jedoch von den DI-Strömen ab. DI-Ströme werden in der zur Zahlungsbilanz gehörenden Kapitalbilanz ausgewiesen, DI-Forderungen und -

Verbindlichkeiten dagegen im Auslandsvermögensstatus. DI-Erträge sind die Erträge, die ein Direktinvestor mit seinen Tochtergesellschaften im Ausland erzielt. Erträge aus DI im Ausland erscheinen in der Leistungsbilanz auf der Kreditseite, an ausländische Investoren aufgrund von DI-Beständen im Inland gezahlte Erträge hingegen auf der Debetseite.

Die Erfassung der DI-Ströme und –Bestände erfolgt nach dem Kriterium des unmittelbaren Bestimmungs- bzw. Herkunftslands der Investitionen. Die Wirtschaftszweigzuordnung erfolgt sowohl bei den DI-Abflüssen aus dem Berichtsland als auch bei den DI-Zuflüssen in das Berichtsland nach dem Wirtschaftszweig des im Berichtsland ansässigen Unternehmens. Das gleiche gilt für die DI-Bestände im Berichtsland, während die DI-Bestände im Ausland anhand des Wirtschaftszweigs des ausländischen Unternehmens zugeordnet werden. Diese Ausgabe basiert auf den ausführlichen Daten, die im Februar 2007 in der Eurostat-Datenbank veröffentlicht wurden. Die DI-Reihe enthält Daten für den Zeitraum 1992-2005 in einer Aufgliederung nach Partnerland und Art der Investition (Beteiligungskapital, Kredite sowie reinvestierte Gewinne). Daten nach Wirtschaftszweigen und Hauptpartnern liegen für den Zeitraum 1992-2004 vor, ab 2001 jedoch nur für die EU-25. Die Angaben über die DI-Erträge betreffen die Jahre 1995-2005, die Daten über die DI-Bestände den Zeitraum von Ende 1994 bis Ende 2005.

Weitere Informationsquellen:

Daten: [EUROSTAT Webseite/Leitseite/Wirtschaft und Finanzen](#)



Wirtschaft und Finanzen



Zahlungsbilanz - Internationale Transaktionen



Zahlungsbilanzstatistiken



Internationaler Dienstleistungsverkehr, geographische Aufgliederung



Direktinvestitionen der Europäischen Union

Journalisten können den Media Support Service kontaktieren:

BECH Gebäude Büro A4/125
L - 2920 Luxembourg

Tel. (352) 4301 33408

Fax (352) 4301 35349

E-mail: eurostat-mediasupport@ec.europa.eu

European Statistical Data Support:

Eurostat hat zusammen mit den anderen Mitgliedern des „Europäischen Statistischen Systems“ ein Netz von Unterstützungszentren eingerichtet; diese Unterstützungszentren gibt es in fast allen Mitgliedstaaten der EU und in einigen EFTA-Ländern.

Sie sollen die Internetnutzer europäischer statistischer Daten beraten und unterstützen.

Kontaktinformationen für dieses Unterstützungsnetz finden Sie auf unserer Webseite: <http://ec.europa.eu/eurostat/>

Ein Verzeichnis unserer Verkaufsstellen in der ganzen Welt erhalten Sie beim:

Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften

2, rue Mercier
L - 2985 Luxembourg

URL: <http://publications.europa.eu>

E-mail: info@publications.europa.eu